

# Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

## Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Klage erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6gespaltene Korpuszelle oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zelle 30 Pfg. Die 2gespaltene Zeile im amtlichen Teil 30 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingelangter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 193. Fernsprecher Nr. 151. Donnerstag, den 21. August 1913. Geschäftsstelle Bahnstraße 3. 40. Jahrgang

Sonnabend, den 23. d. M., ist die städtische Sparrasse wegen Reinigung der Geschäftsräume geschlossen.  
Hohenstein-Ernstthal, am 20. August 1913. Der Stadtrat.

### Das Balkan-Rätsel

Wird mit jedem Tage verwickelter, obwohl an der Endgültigkeit des bulgarischen Friedensvertrages nicht zu zweifeln ist. Die Faltung der Türkei, die nicht nur im Besten Adrianopels bleibt, sondern nach dem Uebergang über die Maritima auch eine Zeitlang die ernste Absicht zu legen schien, sich mit Bulgarien über Adrianopel mit der Waffe in der Hand auseinanderzusetzen, erhöhte den Bismarck. Die jüngsten Erklärungen der türkischen Regierung gestatteten jedoch die Zuversicht, daß man auch in Konstantinopel den Vögel nicht überhaken wird. Dem griechischen Wunsch, die Türken und Griechen in dem ägäischen Grenzort Debeagach vor bulgarischen Grausamkeiten durch die Bereitstellung von Truppen zu schützen, beschloß die türkische Regierung nicht zu entsprechen, um Verwicklungen zu vermeiden. Eine Besetzung weiteren Gebietes auf dem rechten, westlichen Maritima durch die Türken kommt nicht in Frage. Türkische Truppen halten nur einige wenige Punkte am jenseitigen Maritima besetzt, um die dortigen Bewohner vor bulgarischen Grausamkeiten zu beschützen. Sobald diese Aufgabe gelöst sei, würden die Truppen zurückgezogen werden.

Die Türkei schlug Bulgarien vor, mit ihr über Thrazien und Adrianopel direkt zu verhandeln. Die bulgarische Regierung lehnte den Vorschlag mit der Begründung ab, daß diese Frage von der Londoner Konferenz bereits gelöst sei und daß die Türkei sich infolge dessen mit den Großmächten darüber ins Benehmen setzen müßte.

Nach dem Einlenken der Türkei werden alle die alarmierenden Meldungen von einer bevorstehenden militärischen Aktion Auflands, von einer Unterbrechung der bulgarischen Abrüstung usw. gegenstandslos. Es fragt sich nur, ob die Türkei die Geister, die sie rief, auch wieder los werden wird. Nach einer Zuschrift der „Leipz. N. N.“ wimmelt es in Adrianopel von einer höchst gefährlichen türkischen Soldateska, die zum großen Teil unter der Vorpiegelung glänzender Beute aus Kleinasien herangezogen wurde. Strupellos beraubt

das am Ruder befindliche Jungtürkentum die asiatische Türkei ihrer besten Kräfte, die Abreise schon seit Jahren den Frauen überlassend. Die Anatolier werden, wenn sie sehen, daß sie nur Soldat spielen, aber nicht plündern sollen, sich zweifellos gegen ihre jetzigen Herren wenden und Konstantinopel bedrohen oder einen Vorstoß nach Bulgarien machen. Die asiatischen Leute, welche die Kerntruppe der Türkei darstellen, bilden, zu mehreren hunderttausend in Adrianopel vereinigt, die Gefahr.

Der Einzug des Königs Konstantin in Athen vollzog sich bei Glanzgeläut und Geschützdonner vor dem stürmischen Jubel der zu hunderttausenden Spalier bildenden Menge, die unaußersächlich rief: „Es lebe der König, der Held, der Bulgarentöter!“ — Ueber den neuen Balkanbund Rumänien, Serbien und Montenegro sollen Petersburger Verhandlungen zufolge die Verhandlungen sich ihrem Abschluß nähern. So, wie ihn die Petersburger Angaben schildern, wird der neue Bund schwach aussehen. — Bulgarien, das den Friedensvertrag zu ratifizieren beschloß, drückte dem Kaiser Franz Joseph mit dem wärmsten Geburtstagswünschen seine Dankbarkeit für die Unterstützung der bulgarischen Interessen aus.

### Deutscher Katholikentag.

Am Dienstag war die wichtigste Veranstaltung des Katholikentages, der als Ort der nächstjährigen Tagung einstimmig Münster wählte, die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland. Abg. Trimborn erstattete das Referat. Er betonte, daß die Lösung der Arbeiterfrage nicht mehr auf dem revolutionären Wege der Sozialdemokratie erfolgen dürfe; die Interessengegenstände müßten vielmehr ausgeglichen werden. Die Verbeistehung dieses Ausganges habe sich der Volksverein für das katholische Deutschland zur Aufgabe gemacht und mit seinen Bestrebungen bereits wertvolle Erfolge erzielt. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein jetzt 776 000 Mitglieder oder 47 240 mehr als im Vorjahre. Die Zahl der weiblichen Mitglieder betrage 26 786. Der Verein, der die Sozial-

reform und die soziale Selbsthilfe zu fördern bestrebt ist, fördert namentlich die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Kinowesens. Er hat für ein reichhaltiges Lager belehrender Filme gesorgt. Nach Berichten sozialpolitischer Natur wurde die Sitzung und damit die diesjährige Generalversammlung geschlossen. Zu privaten Gedankenaustausch wie zur Besprechung in kleineren Versammlungen bleiben die Erschienenen jedoch noch bis zum morgigen Donnerstag in ihrer überwiegenden Mehrheit in Metz vereinigt. In einer gleichzeitig abgehaltenen geschlossenen Versammlung betonte Abg. Erzberger die Notwendigkeit der Mission in unseren Schutzgebieten, sowie namentlich auch in Zentralasien und China. Besonders in China herrscht große Liebe für die katholische Religion, deren Kirche dort vierhundert Millionen Seelen zugeführt zu werden wünscht.

Bei der Begründung des einstimmig angenommenen Antrags auf Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes betonte der Referent, daß eine Schädigung des Vaterlandes nicht von der Forderung zu befürchten sei; der König von Italien möge das Unrecht wieder gut machen, das er dem Papste und der katholischen Kirche zugefügt. In dem Antrage auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wurde hervorgehoben, daß die Ausschließung der Jesuiten ein gefährliches Ausnahmengesetz sei, das die Katholiken umso tiefer verstimmen müsse, als Arbeiter und Anarchisten in unbeschränktem Maße Freiheit genießen. Besonders wurde noch darüber Klage geführt, daß das Jesuitengesetz nach dem jüngsten Bundesratsbeschlusse scharfer gehandhabt werde als vordem. In der Gewerkschaftsfrage führte der Präsident der Tagung, Fürst Alois Löwentstein, aus, daß der Streit zwischen den Vertretern der christlichen Gewerkschaften und der katholischen Arbeiterverbände zu ruhen habe, nachdem es der Papst so befohlen habe, und daß die Angehörigen beider Vereine im Frieden und gemeinschaftlich zur Verwirklichung des katholischen Gedankens beitragen sollten.

### Tagegeschichte.

#### Grundlose Verlobungsgerächte.

Die wiederholten Meldungen von einer bevorstehenden Verlobung des Prinzen Heinrich von Bayern mit der Großherzogin Adelheid von Luxemburg werden halbamtlich für freie

Erfindung erklärt. Prinz Heinrich war seit dem Jahre 1911 nicht mehr in Hohenburg, der Residenz der Großherzogin.

#### Kriegsminister von Falkenhahn und das neue Spionagegesetz.

Als dem Reichstage im Mai das neue Spionagegesetz mit seinen einschränkenden Bestimmungen für den Pressedienst vorgelegt wurde, wurden diese Bestimmungen von der deutschen Presse einhellig bekämpft. Dieser Kampf scheint bei den maßgebenden Instanzen nicht ohne Eindruck geblieben zu sein, wenigstens ist die Berechtigung der von der Presse angeführten Gegenstände anerkannt worden. Laut „Tägl. Rundsch.“ besteht die Aussicht, daß bei Beratung des Entwurfes im Reichstage die Regierung, vor allem der neue Kriegsminister, einer Milderung der bekämpften Bestimmungen über Mitteilungen der Presse zustimmen, sie voraussichtlich sogar anregen wird.

#### Ein- und Ausfuhr im 1. Halbjahr 1913.

Die Einfuhr land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Deutschland betrug im 1. Halbjahr 1913 4102 Millionen Mark gegenüber 4145 Millionen Mark im 1. Halbjahr des Vorjahres. Die Einfuhr mineralischer Rohstoffe und von Mineralien weist eine Zunahme auf; sie betrug 637 Millionen Mark gegen 571 Millionen. Auch die übrigen wichtigsten Warengruppen, chemische Erzeugnisse, Spinnstoffe, Maschinen, edle und unedle Metalle, weisen durchweg erhöhte Einfuhrziffern auf. Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse betrug 1003 Millionen Mark gegen 789 Millionen, die in mineralischen Stoffen 502 Millionen gegen 427 Millionen Mark.

#### Kein Streik und doch Streik.

Die Wiederaufnahme der Arbeiten auf den Hamburger, Bremer, Geestmünder und Steintiner Werften vollzieht sich so zögernd, daß das Bild eines regelrechten Streiks unverändert weiterbesteht. Kaum 12 Prozent der ausständig gewordenen Arbeiter haben sich bei den Arbeitsnachweiser der Werften gemeldet. Gerade wegen dieser Arbeitsnachweise bestehen die neueren Differenzen. Die Arbeiter behaupten, daß die Arbeitsnachweise einseitig und parteiisch verfahren und die Forderungen des verlassenen Streiks abwiesen. Die Arbeiter drängen jedoch darauf, daß, wenn sie schon durch den Streik nichts erreicht haben, wenigstens in ihrer Gesamtheit auf die alten Arbeitsstätten zurück-

### Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

26. Fortsetzung. (Nachdr. verboten.)  
Bernhard saß an diesem Abend an seinem Schreibtisch. Eine große, geschäftliche Korrespondenz mußte noch erledigt werden, aber er schob die Papiere beiseite. Statt dessen las er aufmerksam den letzten Brief seines Vaters durch, der ihn an das Sterbebett desselben berufen hatte. Er vergewaltigte sich noch einmal das Gespräch bei verstorbenen Eiche, in dem das streng verhaltene Geheimnis des verarmten Mannes berührt wurde. War der Sohn auf dem Punkt, den Schleier zu lüften, der jahrelang die Wahrheit verhüllt hatte?

Bernhard dachte scharf nach, um schließlich zu dem Resultat zu kommen, daß ein Anhaltspunkt in der vielleicht nur zufälligen Ähnlichkeit einer Photographie mit einem De'bild nicht zu finden sei.

„Nein, nein, mag die Sache auf sich beruhen,“ dachte der junge Hochofenchef. „Es widerspricht mir, zu spionieren, der Fähre nachzugehen, die so vermischt ist, daß sie schwer zu verfolgen ist.“

Kurz entschlossen legte er sich seine Korrespondenz zurecht und schrieb und rechnete bis nach Mitternacht. Barry fehlte ihm; er hatte sonst neben seinem Herrn gelegen, das treue, schöne Tier. Ehe Bernhard in die obere Etage ging, wo die Schlafkammer lagen, trat er auf den Balkon hinaus, der fast die ganze Länge des Hauses einnahm. Der Hochofenchef schaute nach dem Werk hinüber; das dumpfe Rärmen desselben klang durch die

Stille der Nacht. Eben fuhr die Lokomotive pfeisend über die Schienen; rot glühte die Schlacke, als sie ausgeschüttet wurde. Und drüben im Französischen, in Willems, im Essaischen, in Deutsch-Dth, dasselbe Schauspiel, nur schwächer durch die Entfernung. Ueberall Menschen, die schwer arbeitend um ihre Existenz kämpften, die täglich in Lebensgefahr schwebten.

Von der Höhe, auf der Mon Repos lag, schimmerte ein Licht herüber. Kam es aus dem Zimmer Ferngards? Wachte auch sie noch um diese Stunde?  
Der Hochofenchef ging ins Haus. Er schloß die Tür zum Ballan; eine bleierne Müdigkeit warf ihn bald darauf auf sein Bett. Fester, gesunder Schlaf löste seine Glieder, ihm neue Kraft zu seinem anstrengenden Beruf gebend.

Luise hatte nie geglaubt, daß sie sich fern vom Elternhause so glücklich fühlen würde. Der Amtsrichter dankte Ines für die Empfehlung des trefflichen Mädchens. Obgleich er seine Frau sehr vernahm, war er mit der Stellvertreterin derselben zufrieden, ihm fehlte nichts an der gewohnten Betaglichkeit. Ines besuchte die Freundin oft. Der joviale, ältere Herr redete sie und Luise gar zu gern, und die beiden jungen Menschen brachten so viel Frische mit sich, daß Herr Grünwald sich selbst wieder jung werden fühlte.  
Ältere Leute haben fast immer eine Vorliebe für diejenigen, die noch im Mai des Lebens stehen, die eigene Jugend scheint im Umgang mit ihnen aufzuerstehen. So ging es auch dem Fünfziger. Die beiden jüngsten Kinder, zwei kleine Mädchen, hatten sich schnell an Luise geschlossen. Eins der Mondköpchen

war immer neben ihr, oft beide. Ihre sanfte, aber dabei bestimmte Art, war die rechte, und durch ihre Fröhlichkeit, ihr Eingehen auf die Interessen der Kinder, gewann sie sich die kleinen Herzen.

Es kam oft so, daß Bernhard die Abende im gastlichen Hause des Amtsrichters zubrachte. Er mochte nicht allein bleiben, wenn seine Schwester bei der Freundin war; er hatte sich so sehr an Ines Gesellschaft gewöhnt. Er trauchte jemand, mit dem er über die Vorkommnisse des Tages sprach. Nach und nach tat er es auch mit Luise, sie war älter und ernster als die Schwester, und sie ging mehr in die Tiefe der Dinge.

„Sie sind wie ein guter Freund,“ sagte Bernhard eines Tages, „ich glaube, man könnte in jeder Lebenslage auf Sie rechnen.“

Liebliches Rot stieg Luise ins Gesicht. „Das können Sie, Herr Baron,“ versetzte sie leuchtenden Auges. Menschen sollen sich einander helfen, wenn auch nur dadurch, daß man auf ihre Interessen eingeht, und ihnen ein offenes Ohr und Auge entgegenbringt. Als ich hierher kam, war mir alles fremd, was auf das Hochofenwerk Bezug hat, jetzt nehme ich lebhaften Anteil an dem Betrieb und an allem, was dort geschieht. Es ist ja hier an Ort der Hauptfaktor, alles dreht sich darum. Die vielen Arbeiter werden durch das Werk ernährt; Ihre Mitarbeiter, die kaufmännische Branche, die Meister und Aufseher kommen mir wie eine große Familie vor, deren Oberhaupt Sie sind.“

„Sehr schmeichelhaft, mein Fräulein, aber es gibt noch viele Uebelstände, die ich beseitigen möchte. Manches böse Element unter den

Arbeitern möchte ich ausmerzen und vieles bessern; ich hoffe, es geht mit der Zeit.“

Generaldirektor Müller rief sich vernünftig die Hände. Er schätzte wieder Mut, daß die fast aussichtslos erscheinende Sache mit den Köpflinger Hochöfen doch noch ins rechte Gleis kommen werde. Es war eine Herkulesarbeit, die Bernhard von der Eiche bei der Annahme seiner Stelle als Chef auf seine Schultern genommen hatte, aber auch er sagte sich freudig, daß es Licht zu werden anfing. Ein alter Ofen war abgetragen, die beiden von Eiche angelegten Oefen waren nahezu vollendet, und er wußte, daß sie leistungsfähiger sein mußten. Es wurde mit feberhafter Eile daran gearbeitet. Es sollte das Fest der Einweihung der neuen Oefen stattfinden, sie sollten angeblasen werden, wie es in der technischen Ausdrucksweise heißt.

Müller sprach kurz vor Weihnachten mit Ferngard, die als Hauptplattinärin des Werks ein Recht hatte, zu wissen, wie es um den Betrieb stand. Der Generaldirektor sagte Frau Gerard, daß sie es allein Bernhard von der Eiche zu danken hätte, wenn die stark gefürchteten Köpflinger Aktien jetzt stiegen und gute Dividenden erzielt wurden.

„Nicht wahr, der Herr Baron bekommt am Schluß des Jahres Lantienne?“ fragte Ferngard.

Und als Müller bejahte, fuhr sie fort: „Ich hoffe, die Lantienne fällt glänzend aus.“

„Einige tausend Mark werden es wohl sein, gnädige Frau.“

„Nun, das freut mich, Herr von der Eiche als unser erster Beamter verdient besonders berücksichtigt zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

ren dürfen. — Wie aus Stettin gemeldet wird, haben die dortigen Werftarbeiter in mehreren gestern abgehaltenen Versammlungen beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, und zwar sind sie „unter dem Druck der Verhältnisse“ bereit, den Arbeitsnachweis der Unternehmer zu passieren. Für die Wiederaufnahme der Arbeit stimmten 1901, gegen sie 1517 Stimmen. Die Werften werden durch Anschläge bekannt geben, welche Gruppen von Arbeitern die Arbeit wieder aufnehmen können.

#### Die polnischen Widersehtlichkeiten.

Die Polen haben für den im September in Aussicht genommenen Besuch des Kaisers zum Anlaß einer besonders scharf betriebenen Opposition genommen. Mit Entrüstung wurde die Einladung zur Teilnahme an feierlichen Empfangen des Kaisers abgelehnt; es fiel das Wort, „es sei eine Frechheit, die Polen als deutsche Bürger anzuerkennen“. Augenblicklich wird eifrig dafür agitiert, gerade beim Kaiserbesuch den unverföhnlichen Standpunkt besonders zu betonen. Die Polen fühlen sich. Und sie können es von ihrem Standpunkt aus auch. Ihr Landbesitz sowohl in der Provinz Posen und Westpreußen als auch neuerdings in Ostpreußen hat erheblich zugenommen. Waren doch nach dem Verwaltungsbericht des Kreises Osterode (Ostpreußen) für das Jahr 1910 bis zum Jahre 1911 im dortigen Kreise 170 Besitzungen mit 5436 Hektar in polnische Hand übergegangen. Im Jahre 1912 sind hinzugekommen 9 Besitzungen mit 284 Hektar, so daß insgesamt 179 Besitzungen mit 5720 Hektar in polnischer Hand sind. Umgekehrt hat ein Uebergang aus polnischer in deutsche Hand nicht stattgefunden.

#### Zur Kruppaffäre.

Der Posten des Vertreters der Firma Krupp in Berlin, den der in der Beschaffung von Geheimberichten alku eifrige Brandt innehatte, ist vorläufig unbesetzt. Die Nachricht, den Posten Brandts habe der Major a. D. Steinmey erhalten, der schon seit längerer Zeit in Diensten der Firma Krupp steht, bewahrheitet sich nicht. Major Steinmey hat vielmehr den Posten übernommen, den Herr v. Meyen, der frühere Berliner Vertreter der Firma Krupp, und derselbe, der dem Abgeordneten Liebknecht Abschriften der Geheimberichte zustellte, innehatte.

**Deutsches Fernbleiben von San Franzisko** ist in den Vereinigten Staaten richtig gemündigt und lediglich auf unpolitische, wirtschaftliche Gründe zurückgeführt worden. Einmal mußte der Anflug gemacht werden, so heißt es in einer Zuschrift an die „Magd. Ztg.“. Die deutsche Industrie ist schon seit Jahr und Tag ausstellungsmüde, hat aber schließlich noch immer aus politischen Rücksichten die Opfer gebracht. Die sind große und betragen in den letzten Jahrzehnten zwischen 2 bis 5 Millionen, in San Franzisko würden sie mindestens 5 Millionen betragen haben. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß viele Joläte des neuen amerikanischen Tarifvertrags direkt deutschfeindlich sind. Auf deutsche Wäcker z. B. sollen als Eingangszoll 15 Prozent des Wertes erhoben werden.

#### Kontroll-Versammlungen.

Der Wunsch, statt der beiden jährlich stattfindenden Kontrollversammlungen für Reservisten und Ersatzreservisten nur eine vorzunehmen, ist, wie öfters von Regierungsseite im Reichstag erörtert worden ist, im Interesse der militärischen Organisation nicht erfüllbar. Doch haben die feinerzeit angeklüglichten Erleichterungen im Kontrollverfahrenswesen infolge ihrer Verwirklichung gefunden, als in Harbrieten mit großer Arbeiterzahl die Versammlungen auf dem Gebiet der Betriebe abgehalten werden, so daß für die Angestellten weniger Befähigung eintritt und Zeit gespart wird, was den Interessen des Geschäftslebens jedenfalls sehr entspricht. Im übrigen bleibt es auch in Zukunft bei dem bisherigen Modus der Kontrollversammlungen.

#### Aus Böhmen.

Die Deutschen Böhmens beharren auch der jetzigen kommissarischen Landesregierung gegenüber in der Opposition. Sie bringen auf die Genehmigung ihrer Forderungen, denen bekanntlich von tschechischer Seite entgegengetreten wurde. Die Deutschen erklären auch, daß sie der Auslandspolitik der Regierung kein Vertrauen entgegenbringen könnten.

#### Ein politisches Duell.

Ein Duell unter schwersten Bedingungen wird zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza und dem Grafen Pallavicini stattfinden. Beide Staatsmänner haben sich infolge des Lufacz-Deff-Prozesses verfeindet. Dieser Prozeß entstand, als der Abgeordnete Deff den früheren Minister Lufacz den „größten Panamisten des Jahrhunderts“ nannte, und als im Laufe des Prozesses die Behauptung, der Minister habe amtliche Gelder zu Wahzwecken verwendet, als wahr erwiesen wurde. In diesen Prozeß nun soll Graf Tisza in unzulässiger Weise eingegriffen haben. Der Graf hat die Behauptung mit Entrüstung zurückgewiesen. Die Behörden sind bemüht, das Duell unmöglich zu machen.

#### Eine französische Bürgergarde.

Gemeindegarden will Frankreich aus allen den jungen Leuten bilden, die körperlich kräftig sind, aber keine militärische Verpflichtung haben. Sie sollen unter die Aufsicht der Polizeibehörde gestellt werden, die Eigenschaft als Kriegsdienstverweigerer jedoch nicht erhalten. Gleichwohl würden sie im Ernstfalle als Reinde in Betracht kommen.

#### Zuspitzung der amerikanisch-mexikanischen Beziehungen.

Der Präsident der Republik Mexiko, General Huerta, hat das Anerbieten der nordamerikanischen Union, vermittelnd in den Streit der Parteien einzugreifen, nicht nur rundweg abgelehnt, sondern in der Form eines Ultimatum noch die Forderung sofortiger Anerkennung gestellt, widrigenfalls die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten unverzüglich abgebrochen werden würden. Der Präsident der Union hatte dem General Huerta geraten, abzutreten und eine neue Präsidentschaftswahl vornehmen zu lassen. General Huerta muß sich sehr sicher fühlen, daß er dem großen nördlichen Nachbar so energisch entgegentritt. Den Vereinigten Staaten, die den ganzen Süden gegen sich aufbringen würden, wollten sie kriegerisch gegen Mexiko vorgehen, wird schließlich nichts anderes übrig bleiben, als Herrn Huerta anzuerkennen. Ganz ohne ein bißchen Blamage ist das nach den tönenden Worten, die bisher von Washington aus gesprochen wurden, allerdings nicht mehr möglich.

#### 10. Verbandstag des Landesverbandes der Saalinhäber im Königreich Sachsen.

Dresden, 20. Aug. Die Delegiertenversammlung des Landesverbandes der Saalinhäber im Königreich Sachsen wurde gestern nachmittags durch den Vorsitzenden des Landesverbandes, Herrn Gustav Freytag, mit einer herzlichlichen Begrüßung der Erschienenen eröffnet. Von einer Verlesung des Geschäftsberichts wurde abgesehen. Daraus erstatteten die Kassens revisoren ihren Bericht. Nach Erstattung des es Verichts wurde sowohl dem Landesvorsitzenden wie dem Kassierer Entlastung erteilt. Ebenso schnelle Erledigung fand der Geschäftsbericht und der Kassensbericht der Begräbniskasse. Auch diese beiden Berichte wurden einstimmig richtig gesprochen. Man schritt dann zur Beratung der einzelnen Anträge, die der Hauptversammlung am heutigen Mittwoch vorgelegt werden sollen. Es handelt sich in der Hauptsache um Änderungen der Landesstatuten. Man wünscht eine Umänderung des § 7, der von der Konzeptionserteilung handelt, und des § 9, der sich mit der Beamtenpflicht des Wirtes für diejenigen Personen beschäftigt, denen der Aufenthalt in den Tanzsälen nicht gestattet ist. Weiter befaßten sich die Anträge mit der Militärärztl. Frage, mit dem Militärarzt und mit der verlangten Änderung gewisser Paragraphen des Urbergesetzes. Des ferneren stand auf der Tagesordnung ein Antrag auf Satzungsänderungen. Die Beratung dieser Satzungsänderungen war auf der vorjährigen Tagung des Landesverbandes in Bären einer Kommission überwiesen worden. Die Kommission hat die aus den verschiedenen Kreisen eingegangenen Anträge auf Änderung beraten und sie dem Vorstande vorgelegt. Der Vorstand hat die Änderungen beraten und gebilligt. Nach einer lebhaften Debatte erfolgte auch in der Delegiertenversammlung einstimmig die Billigung.

#### Vertliches und Sächsisches.

**Witterungsaussicht für Donnerstag, den 21. August:** Schwache, meist Westwinde, veränderliche Bewölkung, geringe Temperaturänderung, kein erheblicher Niederschlag.

**Aufstehende Tierkrankheiten.** Nach dem Bericht des königlichen Landesgesundheitsamtes über die anstehenden Tierkrankheiten wurde im Bezirk der Amtshauptmannschaft Glauchau am 15. August nur ein Fall von Schweinepeste, und zwar in Gersdorf, festgestellt.

**Zur fogen. kleinen Schulerreform in Sachsen.** Wie bekannt, ist es der sächsischen Regierung nicht vergönnt gewesen, ein neues Volksschulgesetz zu schaffen. Nun soll der seit 1878 bestehende Volksschulgesetzplan reformiert werden. Im Auftrage des Kultusministeriums haben deshalb die Bezirkschulinspektoren die sächsische Lehrerschaft veranlaßt, Vorschläge zur Grundlage für einen neuen Lehrplan vorzulegen. Die schwierige Aufgabe kann nur dann in befriedigender Weise gelöst werden, wenn von vornherein Klarheit und Einigkeit nicht bloß in bezug auf die prinzipiellen Punkte, die ja durch die „Grundordnungen des Sächsischen Lehrervereins“ festgelegt sind, besteht, sondern wenn auch bezüglich der Anlage des ganzen Lehrplans und der Entwürfe für die einzelnen Unterrichtsfächer ein gemeinsames Vorgehen möglich ist. Eine Anzahl der bekanntesten Volksschulmethodiker haben es nun unternommen, der Sächsischen Lehrerschaft zur Prüfung und Stellungnahme in einer kleinen Schrift (Der neue Lehrplan für die sächsischen Volksschulen, Leipzig, Friedrich Brandstetter) Entwürfe für sämtliche Unterrichtsgegenstände der Volksschule vorzulegen. Die wissenschaftliche Begründung des verdienstvollen Unternehmens wird von P. Friedemann, dem Vorsitzenden der Leipziger Lehrplan-Kommission, gegeben. Die Schrift ist besonders interessant wegen der Gegenüberstellung der alten Kodexischen Forderungen von 1878 mit den Vorschlägen des Sächsischen Lehrervereins. Aus ihnen geht hervor, daß ein Teil von wesentlichen Forderungen der sächsischen Lehrerschaft im Rahmen des alten Volksschulgesetzes durchzuführen sein würde, wenn die Regierung die Hand dazu bieten wollte.

**Bezirksfeldwebel.** Nächsten Sonntagabend ist der Bezirksfeldwebel im Sitzungszimmer

— 1 Treppe — des Stadthauses am Neumarkt in Hohenstein-Ernstthal für die Mannschaften des Beurlobtenstandes dienstlich zu sprechen. Es können an diesem Tage Meldungen aller Art erlegt und Gesuche abgegeben werden. Auch wird über alle militärischen Angelegenheiten, soweit sie die Fragesteller betreffen, bereitwillig Auskunft erteilt.

**Hohenstein-Ernstthal, 20. Aug.** Die Vorsteher der hiesigen Militärvereine hielten gestern abend im Beisein einiger Kameraden im Generalkaufsaal mit den sich an dem Kornblumentage beteiligenden Damen eine Besprechung ab. Es wurde beschlossen, am Kornblumentage — 31. August — morgens 8 Uhr mit dem Verkauf der Blumen zu beginnen und denselben bis 11 Uhr auszuüben. Nach der Mittagspause soll 1/2 Uhr zu einem Umzug mit den Gesehäftsfrauen und den sich sonst daran Beteiligenden in einem noch bekannt zu gebenden Lokal gestellt werden, worauf der Blumenverkauf ohne Unterbrechung fortgesetzt wird. Die Damen tragen möglichst weißes Kleid (ohne Kopfbedeckung), Kornblumenblaue Schärpe, die am Sonntagabend von den Militärvereinsvorstehern gegen Entrichtung von 70 Pennigen in Empfang genommen werden können, und eine größere Kornblume als Abzeichen. Kleine Handkörbchen müssen sich die Damen beschaffen; die Sammelbüchsen werden geliefert. Es werden ein oder zwei Lokale als Zentren eingerichtet, wo der Empfang der Blumen und die Einteilung in Bezirke erfolgt. Die in Frage kommenden Lokale und sonstigen für den Tag getroffenen Einrichtungen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

**Zur großen Armee abberufen.** Im Alter von fast 85 Jahren verschied Freitag früh der Privatmann Herr Ferdinand Wittich in Schönau. Mit ihm ist eine bekannte und beliebte Persönlichkeit nicht nur in seinem Wohnort, sondern auch hier in seiner Vaterstadt zur großen Armee überführt worden. V., der als einer der letzten alten Schleswig-Holsteiner 1849 unter den Augen des damaligen Prinzen Albert gegen die Dänen gefochten hat, war ein hiederer, in allen Kreisen wohlgeleiteter Mann. Er blickte auf ein langes Leben zurück, und gar gern erzählte er von seinen Erlebnissen, deren er sich bis weit in seine Jugendzeit deutlich erinnerte. Am Montag wurde der „alte Wittich“, wie man ihn allgemein nannte, unter zahlreicher Anteilnahme vieler Kreise der Bevölkerung zu Grabe getragen. Seine Kameraden vom königlichen sächsischen Militärverein Schönau gaben ihm vollzählig das Ehrengeleit und das Ehrenfeuer über das offene Grab. Der hiesigen Wehrmannung hat er als zweitägiges Mitglied 60 Jahre lang angehört. Der letzte Kampftag von 1849, mit dem der Verstorbene ins Feld zog, ist der hier lebende Briefträger a. D. August Dietrich.

**Einen Arm zweimal gebrochen** hat gestern abend im Presseraum einer hiesigen Tricotfabrik der 18-jährige Paul Wendler von hier. Der Bedauernswerte kam der Schleudermaschine zu nahe, wurde von der Schleuder erfaßt und derartig verletzt, daß sofortige ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

**Durch Samariter in das hiesige Krankenhaus gebracht** werden mußte gestern nachmittags die hier, Bahnhofstraße 41, wohnhafte Witwe Nahn. Sie hatte sich durch einen Sturz einen komplizierten Oberschenkelbruch zugezogen, der die Ueberführung nötig machte.

**Verhaftungen.** Gestern abend in der 7. Stunde wurde der Rausenhausstraße 14 wohnhafte Gelegenheitsarbeiter W. L. N. wegen Verübung unzüchtiger Handlungen an einem 4-jährigen Kind verhaftet und heute in das Kgl. Amtsgericht eingeliefert.

**Heute vormittags in der 9. Stunde** mußte ein sich auf dem hiesigen Bahnhof zweites Fernverkehrsanlage aus Reichensbrand von dem patrouillierenden Schutzmann in Verwahrungshaft genommen werden.

**Verhaftet** wird in Leipzig seit dem 15. d. M. der hier am 27. Juni 1887 geborene Student der Handelswissenschaften Karl Walter Tippmann, zuletzt Leipzig, Ferdinandstraße 23 wohnhaft. Tippmann ist 1,75 Meter groß, von kräftiger Gestalt, hat dunkelblondes Haar, dunkelblonde Augenbrauen und ebensolchen englisch gestülpten Schnurrbart, hellblaue Augen und längliches Gesicht. Bekleidet war er mit graugrün gepresstem Fadentanz, weißem Strohhut, schwarzen Schürschuhen und weißem „W. T.“ gezeichnetem Oberhemd. Auf der linken Kopfseite hat er drei Narben. Auf die Auffindung des Vermissten ist eine Belohnung von 200 M. ausgesetzt.

**Das erste Gastspiel der Varum-Schau** sieht für Montag bevor. Zirkus Varum wird auch hier bei seiner ersten Vorstellung auf einen gewaltigen Zulauf rechnen können. Die Zeitungen in Berlin schreiben über das dortige erfolgreiche Gastspiel: „Zu uns kommen seit Jahren die bedeutendsten Wanderzirkusse, und wir sind deshalb sehr verwöhnt. Wenn nun der Zirkus Varum trotz alledem einige neue Attraktionen bietet, so ist es sicherlich ein Zeichen dafür, daß die Darbietungen auf der Höhe stehen. Es wird kein Leid tun, dieses Unternehmen besucht zu haben, denn dasselbe übertrifft noch die Erwartungen, welche man nach dem vorausgesagten guten Auf zu haben berechtigt war. Was zunächst die Ausstattung des Zeltes anbelangt, so bietet dasselbe alles, was man von einem Wanderunternehmen verlangen kann: Eine bequeme Einrichtung, gute Sitze, ange-

nehme Unterhaltung durch eigene Musikkapelle, und vor allen Dingen auch ein sehr gutes Licht. Die Tiere, welcher Art sie immer waren, sind gut ausgefüttert und auf Sauberkeit war ziemlich viel gehalten. Unter den Tieren befinden sich wirkliche Prachtexemplare. Von ganz besonderem Interesse sind indes die zahlreichen Raubtierdressuren. Sie zeugen von einer Ausdauer und einem Mut der Dompteure, die Bewunderung verdienen und auch überall finden werden. Erregte Herr Kreiser durch die Vorführung seiner Eisbärengruppe fürstliche Bewunderung, so erweckte er stürmische Beifall durch die Vorführung der beiden jungen Bären, die, als Bub und Madel beider, die drolligsten Tänze aufführten. Zum Schluß der Vorstellung führte Frau Direktor Kreiser im Löwentanz unter prächtigem Lichteffekt einen Serpentinanz auf. Fasten wir alles Gedotene kurz zusammen, so kommen wir dazu, den Zirkus Varum jedermann zu empfehlen.“

**Gersdorf, 20. Aug.** Jetzt hat der Güterverkehr bei der elektrischen Ueberlandbahn infolge eines Zuwachs erhalten, als die geschlagenen Straßeneisen, die zum Walzen nötig sind, alle mit der Ueberlandbahn befördert werden. Wenn das Anschlußgleis nach dem alten Friedhof hergestellt ist, werden künftig auch die ungeschlagenen Steine sämtlich mit der elektrischen Bahn befördert, ebenso werden nach dem Einbau der Anschlußweiche der Dampfzestfabrik Franz & Sohn auch Dampfzest bis zu gewissen Dimensionen auf der gen. Linie befördert. Der Personenwagenpark ist um einige Wagen vermehrt worden, was mit Freude zu begrüßen ist. Bei den in nächster Zeit beginnenden Kirchweihfesten dürften dieselben gute Verwendung finden.

**Falken, 20. Aug.** Am Freitag beobachtete eine hiesige Fabrikarbeiterin von ihrem Schafstube Fenster aus, wie ein unbekannter Mensch in der Nähe ihres Wohnhauses zwei hölzerne Sparbüchsen mit einem Beile öffnete und ihres Inhalts keraubte. Sie benachrichtigte die Polizei, und diese nahm später den Unbekannten in einer hiesigen Schankwirtschaft fest. In demselben wurde ein schon vielfach bestrafter Handarbeiter C. H. aus O. b. e. l. u. n. g. w. i. k. festgestellt, der schließlich auch zugab, die beiden Sparbüchsen auf seinem Bettelgange in Langenberg aus einer Wohnung gestohlen zu haben. Der Inhalt der Sparbüchsen, etwa 25 M., wurde ihm wieder abgenommen. Eine der beiden Sparbüchsen hatte er in den Dorfbach geworfen, wo sie später gefunden wurde. Eichel wurde zunächst in die hiesige Ortszelle gebracht, unternahm aber dort einen Selbstmordversuch, indem er ein Fenster herauswuchtete und sich an den Eisenstaben zu erhängen versuchte. Dies wurde aber rechtzeitig bemerkt und verhindert. Eichel wurde dann an das Amtsgericht Waldenburg abgeliefert.

**Gallenberg, 20. Aug.** Beim Zerlegen von Brettern erlebte sich am Freitag der Ziegelmeister Günther hiersebst an der Hand, indem ihm ein Finger ganz und ein zweiter Finger zur Hälfte abgetrennt wurde.

**Waldenburg, 19. Aug.** Infolge des anhaltenden Regens ist die Mühle aus den Ufern getreten und hat die tiefer gelegenen Teile der Stadt, namentlich den Anger, wo gegenwärtig das Vogelschießen abgehalten wird, völlig überflutet. In der Abfischen sowie in der Emailfabrik und in der R. Halbmannischen Näherei an der Mühlenbrücke mußte wegen des Hochwassers der Betrieb gestern eingestellt werden. Die auf dem Anger errichteten Schanzelsteine und Verankerungen mußten abgebrochen und die Zugänge zur Festung abgepflückt werden. Der den Besitzern erwachsende Schaden ist bedeutend.

**Uerßung, 20. Aug.** Morgen Donnerstag vormittags 10 Uhr sollen im hiesigen Gasthof — als Sammelort der Bieter — 1 Herrenschreibstisch, 1 zweit. Kleiderstanz, 1 Aufestuhl, 3 Stühle, 1 Servierisch, 1 Konsolchen, 1 Blumenständer, 1 Salonstanz, 1 Salonspiegel, 1 M. Schreibstisch, 1 Ottomane, 1 Sofa, 1 Pianino, 1 Amerikan, 1 Stuhl, 1 Hafer und 3 Kämme durch den Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgericht Stollberg versteigert werden.

**Oberweißbach, 20. Aug.** Der hiesige Gemeindevorstand, Herr Kühne, wurde unter 154 Bewerbern zum Gemeindevorstand von Langenbach bei Dresden gewählt.

**Stollberg, 20. Aug.** Ein schwerer Unglücksfall trug sich gestern abend in Mitteldorf zu. Die 3-jährige Tochter und der 2-jährige Sohn des Maurers Schettler stürzten dort in den angeschwollenen Gablenzbach. Beide Kinder wurden von dem reißenden Wasser bis Stollberg getrieben, wo sie beide herausgezogen wurden. Während das 2-jährige Kind am Leben erhalten werden konnte, waren bei der 3-jährigen Tochter Wiederbelebungsbemühungen erfolglos; sie war bereits tot.

**Stein bei Hartenstein, 20. Aug.** Beim Nierenanlegen geriet am Montag früh in der Tölschen Holzstoffs- und Papierfabrik in Langenbach der Arbeiter Günther aus Hartenstein in die Transmissions- und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

**Chemnitz, 20. Aug.** Gestern nachmittags ist ein 54 Jahre alter Handarbeiter von hier an der Schloßstraße tödlich verunglückt. Der Bedauernswerte ist von dem Rad seines zweirädrigen Wagens, der von einem vorüberfahrenden Geschirr gestreift wurde, an den Kopf getroffen und zu Boden geworfen worden. Der Mann ist kurz darauf verstorben. Ein herbeigerufener Arzt hat Schädelbruch festgestellt. — Eine geistesgestörte 54 Jahre alte Arbeiterin aus Burgstädt irrte gestern abend in der 7. Stunde auf der Leip-



**Nur 3 Tage**  
**in Hohenstein-Ernstthal!**  
 vom 25. August bis inkl. 27. August.

# Es kommt

mit zwei riesigen  
 62achsigen Sonderzügen

# Circus

# Barum-Schau

nach  
**Hohenstein-Ernstthal.**

**Circus Barum** Der neue Typ. Die Schau des Wissens und des Schaffens.  
**Circus Barum** grandiose Zusammenfassung alles dessen, was 5 Erdteile bieten.  
**Circus Barum** ist eine herrliche, reiche, wissenschaftliche, bedeutende u. sportlich hervorragende Schau in Europa.

**Circus Barum** bildet eine Schau der Tieraffen und Menschenaffen.  
**Millionen** von Menschen in allen Städten des In- und Auslandes waren bewundernde Zeugen dieser modernen Riesenschau.

**Grosse Zeltanlagen** wo mehrere 1000 Personen Platz finden.

**Ein Heer** von Künstlern aus aller Welt. Dompteure, Dressseure, die Vertreter der klassischen Reitkunst und des edlen Pferdesports, Humoristen, Komiker, Akrobaten und Turner der Listie füllen die Schau.

**Grosse Truppen** Chinesen, Cowboys, Indianer.

**Grosser Marstall** edler Pferderassen.

**Grosse Menagerie** Dazu eine Herde von Löwen, Tigern, Eisbären, braunen Bären, Wölfen zc.

**Eine Karawane** von Kamelen, Dromedaren, Zebus, Lamas, Straußen, Maultieren.

Die wissenschaftliche Bedeutung des Zirkus Barum wird von den Behörden attestiert. Während der Saison in Berlin wurden viele tausend Schulkinder in Begleitung der Herren Lehrer der Barum-Schau zugeführt.

**Eröffnungs-Vorstellung**  
 am Montag, d. 25. August, abds. 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Standplatz:  
**Altstädter Schützenplatz.**

**Preise der Plätze:**

Galerie 50 Pfg., 3. Platz (letzte Sitzplatz) 80 Pfg.,  
 2. Platz 1.00 Mt., 1. Platz 1.50 Mt., Sperrsitz num. 2.00 Mt.,  
 Parkett 2.50 Mt., Logenplatz num. 3.00 Mt.  
**Billetvorverkauf im Cigarrenhaus Carl Marx,**  
 Weinkellerstraße.

**Logenhaus.**

Jeden Mittwoch  
 und Donnerstag  
**Damen-Kaffee**  
 und Kuchen.

**Preißelbeeren,**

frische naturreife  
 Ia Böhmerwalder, 5 kg-Post-  
 sendung frankiert gegen Nach-  
 nahme für Mt. 3.50 liefert  
 F. Stortnit, Wagnau (Böhmen).

**Brause-Limonade-Bonbons**  
 mit verschiedenem Geschm. d.  
 R. Selbmann, Leichplatz,  
 Gersdorf Nr. 102 c.

**Volkshadewannen**

kauft man am billigsten bei  
**Edmund Sanger,**  
 Klempnermeister,  
 Hoh.-Er., Dresdner Straße 21.

**Logenhaus.** { Nächsten Sonntag Schützenfest }  
 der Leichschützengesellschaft „Loge“.  
 Königsschießen, Garten-Konzert, Elite-Ball. Näheres  
 später.

**Komplette**  
**bürgerliche Braut-Ausstattungen**

sowie  
 einzelne Ersatz-Möbel in echt und gemalt  
 empfiehlt zu billigsten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen  
**Gustav Rossner,**  
 Tischlermeister.  
 Eigene Tischlerei mit Motorbetrieb.  
 Gegründet 1877. Gegründet 1877.  
 Oelsnitz i. E., innere Stollberger Strasse 5.

**Nicht übersehen!**

Mache hiermit bekannt, daß ich meine  
**Kunst-Uhr**  
 im „Deutschen Haus“ auf vielseitigen Wunsch der Besucher bis  
 mit Sonntag, den 24. August, ausgestellt habe und lade zu  
 einem recht zahlreichen Besuch hierdurch ergebenst ein.  
 Hochachtungsvoll Louis Trummer.  
 Entree: Erwachsene 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
 Täglich geöffnet von nachm. 3 bis 10 Uhr abends.  
 Sonntag von vorm. 11 bis 10 Uhr abends.

**Calloxit.** Erprobtes und einzig bewährtes  
 Produkt, die Haltbarkeit aller  
 Pneumatiks bis zum Dreifachen  
 zu erhöhen. Dasselbe macht die  
 Vereifung der Fahrräder, Autos zc.  
 widerstandsfähig gegen Scherben, Steine und Nägel; poröse Schläuche  
 werden absolut luftdicht. — Nisilo vollständig ausgeflossen. —  
 Vertreter an allen Orten bei gutem Verdienst gesucht.  
**Max Herold, General-Vertreger, Chemnitz**  
 Gersdorf Tel. 14.

**Sparkasse Wüstenbrand.**  
 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % tägl. Verzinsung. Strengste Geheimhaltung.  
 Einzahlungen auf Postsparkonto 14247 gebührenfrei.  
 Telefon 226 Amt Hohenstein-Ernstthal.

**Sparkasse Siegmars**  
 Tägliche Verzinsung  
 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %  
 Geschäftslokal: Rathaus,  
 Haltestelle der Straßenbahn.  
 Geschäftszeit: Wochentags:  
 8-12 und 2-6,  
 Sonnabends durchgehend  
 8-3 Uhr.  
 Postsparkkonto 8397 Leipzig.  
 Konto 3 der Gemeindeverbands-  
 Girostelle Siegmars.  
 Fernsprecher Nr. 16 Amt Siegmars.  
**Selbstgeber gibt Darleh.**  
 an reelle Personen ohne Bürg.  
 gegen Möbelsicherheit. Im Jahre  
 1912 nachweisb. 769 Darl aus-  
 gezahlt. Hypothek.-Vermittlung.  
 Rückporto.  
 Näheres durch N. Schilling,  
 Zwickau, Bahnhofstraße 41 l.  
 Darlehn (über 1000000  
 Mark ausg.) erhalten solb. Per-  
 sonen gegen Schuldschein, Wech-  
 sel, auch ohne Bürg., sch. und  
 distr., Hypothek. und Betriebs-  
 kapitalien durch  
 E. Seifert, Zwickau,  
 Poetenweg 15, 3. Rückporto beif.  
 Spredh. 9-4, Sonntags 11-2 Uhr.

**Stempel und Schilder**  
 für alle gewerblichen und  
 Geschäftszwecke.  
 Firmenstempel, Kontorstempel,  
 Vereinsstempel, Datumstempel,  
 Kirchen- und Behördenstempel,  
 Messing- und Stahlstempel,  
 Brenn- u. Monogramstempel,  
 Stempelkissen zc. liefert in  
 jeder Ausführung billig  
**Paul Scheer,**  
 Carl Romper Nachf.,  
 Eisenhandlung, Hohenstein-Er.

**Stube mit Kammer**  
 sofort zu vermieten  
 Hoh.-Er., Dörfstraße 33.

**Junge Schweine,**  
 ans Futter gewöhnt, verkauft  
 Gersdorf Nr. 48.

**Mädchen-  
 Turn-Resorthosen  
 Sweaters**  
 empfiehlt billigst die  
**Trikot-Fabrik**  
 in Chemnitz,  
 Brückenstrasse 40.

**Rund- und  
 Fangfinger-Stricker,**  
 sowie einen Spuler sucht  
 Karl Kreisfmar,  
 Oberlungwitz, Herrmannstraße.

**Geübte  
 Ausnäherin**  
 suchen Gebr. Säuberlich,  
 Hohenstein-Ernstthal.

Ein jüngeres, sauberes  
**Dienstmädchen**  
 für 1. Sept. oder später gesucht  
 Hoh.-Er., Altmarkt 22, I.

Gesucht zu kinderlosem,  
 deutschem Ehepaar nach Dester-  
 reich  
**besseres Mädchen**  
 perfekt im Kochen und allen  
 Hausarbeiten, 35 Mark Monats-  
 lohn, beste Behandlung, dauernde  
 Stellung. Zeugnisabschriften an  
 Frau Rittmeister  
**Martin, Pardubitz.**

**Dienstmädchen**  
 sofort gesucht. Lohn 20 Mark.  
 N. Bieweg,  
 Restaurant „Kreuzliche“  
 bei Dönbach.

**Spulerinnen**  
 suchen Gebr. Säuberlich,  
 Hohenstein-Ernstthal.

**Hausbesitzer-Verein  
 Hohenstein-Ernstthal.**

Donnerstag, den 21. August, abends 7<sup>1</sup>/<sub>9</sub> Uhr  
**Versammlung im Deutschen Drug.**  
 Tagesordnung:  
 1. Einladung zum Kornblumentag betreffend.  
 2. Verschiedene Eingänge.  
**Der Vorstand.**  
 J. J. Theodor Wächter.

**Bad Ernstthal**  
 Hohenstein-Ernstthal.  
 Heute Mittwoch abend  
**großes Konzert mit Feuerwerk,**  
 gespielt von der Stadtkapelle unter glücklicher Mitwirkung  
 des Doppelquartetts „Viederauell“.  
 Hierzu ladet ergebenst ein **Emil Layritz.**

**Theater in Hohenstein-Ernstthal.**  
 Donnerstag abend 7<sup>1</sup>/<sub>9</sub> Uhr im Hotel „Drei Schwanen“:  
**Comtess Paula.**  
 Lustspiel in 4 Akten.  
 Freitag abend 7<sup>1</sup>/<sub>7</sub> Uhr im Naturtheater:  
**Die Bergmannsbraut.**  
 Schauspiel in 4 Akten.

Heute  
**Bebels Tod**  
 und Begräbnis  
 im Varietee und Lichtspiel-Haus „Grauer Wolf“.

die beste abwaschbare  
**Ahuko, Dauermäsche!** Garnituren, Man-  
 schetten, 45 Pfg.  
 Serviteurs, tragen... von 45 an.  
**S. Rosenthal & Co.,** Hoh.-Er.,  
 Weinkellerstr.

**Frauen-Krankheiten,**  
 Anickungen, Verlagerungen, Verwachsungen, Ausflüsse  
 behandelt nach Thure-Brandts Heilmethode  
**Frau E. Nobis, Institut „Natura“,**  
 Gersdorf, Bezirk Chemnitz.  
 1 Minute von der Haltestelle „Ratskeller“.  
 Telefon Nr. 18. Täglich geöffnet.

**Rex- Vorratskocher !!**  
**Konservengläser**  
 zur Selbstherstellung aller  
 :: Haushalt-Konserven ::  
 sind zuverlässig, dauerhaft, billig.  
 — Millionen Rex-Gläser im Gebrauch. —  
 Weitere Preisermäßigung!  
 Niederlage:  
**Otto Fröhlich, Gersdorf,**  
 Eisenhandlung.

Druck und Verlag: Horn u. Lehmann. Verantwortlich für die Schriftleitung: Emil Horn; für Anzeigen, Inserate und Ankündigungen: Dagobert Culy, sämtlich in Hohenstein-Ernstthal.